Volksverein deutsch-canadischer Katholiken

Konrad Meyer, O. M. I., Generalsekretär, Macklin, Sask.

P. J. Hauser, Humboldt, Sask., Generalleiter. — Hochw. P. Aegidi Kiesbert, Watrous, Sask., Generalkassierer. — F. Herbarden, Hum ole, Sask., Einwanderungssekretär. — Generalschriftführer.

Hochw. P. Peter, O.S.B., Münster, Sask., Präsident des Allgemeinen Vorstandes. — Hochw. P. Schneers, O.M.I., Allan, Sask., Schriftführer des Allg. Vorstandes.

F. Hergarten, Humb., Sask., Sekretär für das Schulwesen und Leiter des Lit. Bureaus des Nordwestlandes Bureaus.

St. Peters-Kolonie.

Münster. — Der Hochw. P. Matthäus erhielt letzten Samstag morgens ein Telegramm von St. Paul, Minn., das ihm den Tod seines Vaters, des Herrn Georg Michel, ankündete. Derselbe war in der vorhergehenden Nacht nach einer längeren Krankheit gestorben. P. Matthäus reiste Samstag nachmittags ab, um beim Begräbnis zugegen zu sein, das am Montag oder Dienstag stattfand. Die Familie Michel gehört zur deutschen St. Matthäus-Kirche in St. Paul. Möge der liebe Gott die trauernden Hinterbliebenen trösten mit dem Troste, den nur er geben kann! R. I. P.

— Der Ehrw. Bruder Benedikt erhielt von seinem Bruder John N. Therres, der in Los Angeles, Cal., wohnt, die freudige Nachricht, daß dessen Familie am 24. September dieses Jahres mit dem ersten Kinde gesegnet wurde, dem sie in der Taufe den Namen Rose Marie gaben. Mr. Therres reiste im vergangenen Jahre nach seiner Hochzeit nach Vancouver, B. C., wo ihm eine Stellung in Aussicht stand. Da sich aber seine Reise um einige Tage verzögerte, fand er bei seiner Ankunft die Stellung besetzt und reiste deshalb nach California. Er verrichtet in einer Garage zu Los Angeles die elektrische Arbeit. California gefällt ihm sehr gut, aber Saskatchewan gefällt ihm besser, und über kurz oder lang wird er wieder nach Canada zurückkehren.

Dana. — Am 6. Oktober starb Herr Matthias Sohus, ein ehrwürdiger Greis von 77 Jahren, und am 8. Oktober wurde er nach dem Seelengottesdienst vom Hochw. P. Casimir, der Dana von Cudworth aus versieht, begraben. Am vorhergehenden Sonntage hatte ihn P. Casimir mit den hl. Sterbsakramenten versehen. Von seinen Kindern, die alle bereits erwachsen sind, verweilen noch zwei zu Hause bei ihrer Mutter. R. I. P.

St. Oswald. Die Familie Hubert Hinderks verlor am 6. Oktober ein liebes Töchterlein von 4 Jahren, das der Hochw. P. Theodor, Pfarrer von Watson und St. Oswald, am 8. Oktober nachmittags um 2 Uhr auf dem Gottesacker zu St. Oswald bestattete. Das Kind, das mit dem Kleide der Taufunschuld bekleidet zum himmlischen Vater heimgegangen ist, mag man mit Recht beneiden. Die trauernden Eltern aber mögen sich damit trösten, daß ihre Familie jetzt am Throne Gottes eine besondere Fürsprecherin hat.

Carmel. — Bei der Organisation der C. W. L. am 25. September wurden die folgenden Beamten erwählt: Mrs. P. Zens — Präsidentin; Mrs. Gus. Engele — erste Vizepräsidentin; Mrs. M. Konner — zweite Vizepräsidentin; Mrs. Berthold — dritte Vizepräsidentin; Mrs. Theo. Schmitz — Sekretärin; Miß Maria Zens — Schatzmeisterin; Miß A. Greipe, Miß S. Konner u. Miß K. Engele — Councillors.

Münster. — Seine Kgl. Hoheit, der Prinz von Wales und Kronprinz von England, besitzt, nebst seinen anderen Gaben, die Gabe, sich populär zu machen und sein Andenken dem Gedächtnis der Leute einzuprägen. Das beweist seine letzte Anordnung, die er zur Erinnerung an seinen Besuch traf, den er im vergangenen Sommer zur Begehung der Jubelfeier in Begleitung seines Bruders und des Premiers Baldwin in Canada gemacht hat. Er verordnete nämlich, daß durch die Bank von Montreal Peonies (Pfingstrosen) an alle Städte, Marktflecken und Dörfer von ganz Canada verteilt werden sollen, und zwar unter der Bedingung, daß dieselben in diesem Herbste an einem öffentlichen Platze dieser Orte gepflanzt werden. Mit den Blumenzwiebeln kamen zugleich die genauen Vorschriften, wie sie gepflanzt werden müssen, um deren Wachstum sicher zu machen. Am vergangenen Donnerstag waren die Herren Philipp Muench und Joseph Bergermann hart an der Arbeit, um zu diesem Zwecke auf dem kleinen Grundstücke östlich von der Bahnstation Löcher zu graben.

— Der letzte Wetterbericht ging bis Mittwoch, den 5. Oktober früh morgens. Der dort erwähnte Regen dauerte nicht lange, sondern wurde bald von einem Schneegestöber abgelöst, das vielleicht eine Stunde andauerte. Bis gegen Mittag war der Schnee wieder verschwunden. Allmählich heiterte sich der Himmel teilweise auf und Donnerstag war ein ziemlich schöner Tag, obgleich mehr oder weniger wolkig. Während der folgenden Nacht fiel ein wenig Schnee. Der Freitag glich im ganzen dem vorhergehenden Tage. Der Samstag brachte ab und zu Regenschauer und leitete so den Sonntag ein, dessen Vormittag jedoch schöneres Wetter versprach. Am späteren Nachmittage jedoch war es mit dem schönen Wetter wieder vorbei, an manchen Plätzen rieselte es, am Westende der Kolonie hatten sie starken Regen. Montag und Dienstag waren d. vorhergehenden Tagen nicht unähnlich, das Wetter war immer so, daß das Getreide auf dem Felde nicht trocknen konnte. Doch sah es Dienstag nachmittags und abends aus, als ob sich das gute Wetter endlich durchringen wollte.

— Der Verordnung des Hochwsten Abtes-Ordinarius gemäß wurde letzten Sonntag von 3 bis 4 Uhr in der Klosterkapelle und allen Kirchen, wo der Priester residiert, eine Gebetsstunde vor dem Allerheiligsten mit darauffolgendem Segen gehalten. Gewiß haben dabei alle Gläubigen recht andächtig um schönes Erntewetter gebetet, dabei auch jedenfalls nicht vergessen, für die Bedürfnisse ihrer Seele zu beten. Unmittelbar und bis jetzt hat der liebe Gott das erstere Gebet nach unserem Wunsche nicht erhört. Der Christ weiß, daß jedes Gebet für zeitlichen Segen mit Ergebung in den hl. Willen Gottes verrichtet und von der selbstverständlichen Bedingung begleitet sein muß, daß die erbetene Gabe Gott zur Ehre und uns zum Heile sei. Wenn wir im Gebete ausharren und uns zugleich durch gute Werke heiligen, vor allem aber uns der Sünden enthalten, so wird Gott **alles zu unserem Besten leiten**, — dann kommen, was will. Der betende Heiland am Oelberge ist unser göttliches Vorbild.

Cudworth. — In der Familie A. Slater, F. Kurtenbach und Anton Wunderlich kehrte der Segen Gottes ein. Den zwei ersten wurde je ein Mädchen, der letzten ein Knabe geboren. Viel Glück und Segen!

Freistelle

von der Immerwährenden Hilfe Mariä.

Bisher eingegangen	$2097.05
Henry Ahlers	5.00
	$2102.05

Vergelt's Gott!

Gaben:

Für Rev. P. Klaus, China aus Bruno	$2.00

Vergelt's Gott!

Bekanntmachung!

Wie im vergangenen Jahre, wird die Redaktion auch heuer wieder den schönen

St. Josephs-Kalender
oder den
St. Joseph's Almanac

besorgen. Ersterer ist deutsch, letzterer englisch. Man sende zugleich mit der Bestellung den Preis ein. Jeder Kalender, englisch oder deutsch, kostet **25 Cents.**

Bestellet bald, je eher, desto besser.

Redaktion.

— O Gott, nur eine wahre Freud' Blüht in dem Jammertal der Welt. Glückselig, wer in Lust und Leid Den Glauben nur auf dich gestellt.

Goldene Worte über das Wesen des Berufes der Landfrau

Dessen edler Zweck und Vorbedingungen für seine Erfüllung.

Feminismus und Emanzipation der Frau haben die Frauenbewegung in unserem Lande in ebenso einseitiger wie gefährlicher Weise beeinflußt. Ausgehend von falschen Grundsätzen haben sie ihr Hauptgewicht darauf gelegt, die Frau ins politische Leben einzuführen, um ihr Gelegenheit zu verschaffen, „Gleichheit" mit dem Manne zu erringen. Ohne Verständnis für die von dem Schöpfer der menschlichen Natur gewollte Ungleichheit der Geschlechter versuchte man sich darauf, der Frau die politische und wirtschaftliche Gleichberechtigung zu erringen. Darüber vergaßen und vernachlässigten die Vorkämpfer der Frauenemanzipation viele Aufgaben und Pflichten, die der Frau weit näher liegen als die, denen jene sich mit so großem Eifer widmen.

Selbst die katholische Frauenbewegung unseres Landes hat sich vom Feminismus beeinflußt, öfter dem Studium parlamentarischer Regeln zugewandt als dem der Erkenntnis der sittlich-religiösen Grundlagen der Gesellschaftswissenschaft. Kaum jemals werden daher in den Frauenversammlungen unseres Landes die das Frauengeschlecht besonders angehenden Berufs- und Standesfragen in einer, eine korrekte Auffassung der christlichen Gesellschaftsordnung vertretenden Weise vorgetragen. Einen musstergültigen Vortrag dieser Art hielt dagegen Dr. Elisabeth Kramer aus Münster, auf der jüngst in Essen abgehaltenen Generalversammlung des Kath. Frauenbundes Deutschlands. Wir geben ihn hier auszugsweise wieder.

„Der Beruf der Landfrau ist umfassender als der der Nur-Bauerin. Die ländliche Hausmutter ist Landwirtschaft. Die meisten Erzeugnisse werden in der eigenen Wirtschaft erzeugt. Die Landfrau muß „Vielseitiges können" als die städtische Hausfrau, insbesondere muß sie organisch begabt sein. Sie muß Vorräte richtig einteilen, die verfügbaren Arbeitskräfte am rechten Ort zur rechten Zeit einsetzen usw. Von großer wirtschaftlicher Bedeutung ist ihre Tätigkeit als Produzentin. Die Gebiete der Milchwirtschaft, Kleinviehaufzucht, Schweinehaltung, Geflügelhaltung, des Obst- und Gartenbaues sind meistens der Landfrau vorbehalten. Die Landfrau muß auf ihren Beruf vorbereitet werden. Für die weibliche ländliche Jugend ist ebenso wie für die männliche Jugend eine Fortbildung zu erstreben. Mit der wirtschaftlichen Tätigkeit ist der Pflichtenkreis der Landfrau keineswegs erschöpft. Es gehört auch vor allem zum Wesen des Berufes der Landfrau, der Lebensgemeinschaft der Familie und des Volkes zu dienen.

„Daraus folgt erstens, daß der **Wohl der Familie dem Wohl der Wirtschaft vorangehen muß.** Die Landfrau muß in der Familie der Anwalt des Lebens sein, während der Mann der Anwalt des Betriebes ist. Der Gesundheitszustand der Familie ist in hohem Maße von der Einsicht der Landfrau in die Lebensbedingungen des Menschen abhängig und von ihrem Willen, diesen Lebensbedingungen genügend Raum zu schaffen. Darüber hinaus bildet die Pflege der Gemütlichkeit und Geselligkeit, der gesunden Erholung und alles dessen, was man unter Heimgestaltung versteht, ein Kernstück ihres Berufes. Sie vermag diese Aufgabe nur zu erfüllen, wenn sie sich derselben bewußt ist und wenn sie die Kraft dazu aus der Religion schöpft.

„Die Landfrau muß zweitens der Volksgemeinschaft dienen. Die Berufsidee des landwirtschaftlichen Berufsstandes ist: „Ernährer der Menschheit" zu sein. Die echte, berufsständische Gemeinschaft ist sich ihrer sozialen Verpflichtung bewußt und müßt ihre Interessen an denen des gesamten Volkes. In ihr ist nicht nur wirtschaftliches, sondern auch seelisch-geistiges Leben tätig; es erwächst daraus eine Standeskultur. Die Landfrau hat die Aufgabe, die Idee der sittlichen Verpflichtung gegen das Volksganze sowohl in wirtschaftlicher wie in kulturellen Beziehung zu wahren. Daraus ergibt sich für die Landfrau zunächst die Verpflichtung zu einer persönlichen Caritas. Ferner muß es ihre Sorge sein, auch im Manne die richtige Einstellung zur Berufsidee zu wecken und endlich muß die Erhaltung katholischer Güter ihr eine heilige Pflicht sein!

„Die Frage, wie das heranwachsende weibliche Geschlecht auf den Landfrauenberuf vorgebildet werden kann, ist äußerst wichtig. Für eine zweckmäßige wirtschaftliche Bildung muß durch Theorie und Praxis je nach dem Bildungsbedürfnis in der ländlichen Fortbildungsschule und -schule gesorgt werden. Die Erziehung für die kulturelle Aufgabe kann die Schule nur dann vermitteln, wenn sie ganz und gar aus dem Geiste der christlichen Kulturwelt lebt. Die tiefste Auffassung des Berufes, die Grundlagung des Lebens, aber gibt erst die Religion, die deshalb für alle ländlichen Bildungsfragen den Hintergrund abgeben muß."

Von allen katholischen Frauenorganisationen unseres Landes ist es vielleicht der mit dem Central Verein eng verbundene Frauenbund, der zurzeit die Hoffnung gewährt, daß er ihm die verschiedenen Stände der Gesellschaft, und vor allem der Landstand, in einer ihrer Bedeutung für die menschliche Gesellschaft entsprechenden Weise zu Einfluß zu gelangen vermögen. Andere Vereinigungen machen bei allem guten Willen, der sie beseelen mag, doch zu sehr den Eindruck, als seien sie ein Tummelplatz für Phäbchen. Daß der Frauenbund sich auf die Dauer frei hält von allen Verirrungen des Feminismus, wird er sich seiner jetzigen Vorzugsstellung bewußt bleiben können.

(C. St. B. 15. 9.)

Spekulation

(Fortsetzung von Seite 4)

Tulpen in Holland in Form der sogenannten Tulpenspekulation, die ein [illegible] Zahl von Spekulanten [illegible] ins Elend gestürzt hat. Es war die im 16. Jahrhundert nach Europa eingeführte Tulpe, die im Anfange des 17. Jahrhunderts Holland in einen wahren Goldtaumel stürzte. Der Börsenhandel ergriff das — durch die Seltenheit und Schönheit der Blume ausgezeichnete Gewächs. Gewerbe aller Kreise beteiligten sich an dem [illegible] Tulpenspekulation. Tulpen wurden abgeschlossen auf Lieferung. Höher Tulpenzwiebel und immer, wie ein Fall vorkam, nur eine Stück auf dem Markt [illegible] Haus und Hof verkauft [illegible] Tulpen [illegible] Gulden. Ein Tulpenzwiebel [illegible] Sohn der Mutter [illegible] gesehen haben. 1637 trat plötzlich Ungewißheit und Zögern, die sich eine Woche vorher noch den Besitzer von ein paar Tulpen erträumt hatten, in Realisierung ihnen ein fürstliches Vermögen eingebracht haben würde, blickten verblüfft auf die erschütternden Quellen hin, die zu keinem Preis mehr zu verkaufen waren." (Schönere Zukunft.)

(Fortsetzung folgt.)

MICHEL. — In loving memory of my dear Mother, Elisabeth Michel, who died October 18th, 1926.

Dearest Mother how I miss you.
As I dawn another year,
In lonely hours of thinking,
Thoughts of you are always near.
I do not forget you, nor do I intend,
I think of you daily and will to the end.

Your loving Daughter,
Maggie Tuder.

Abonnieren Sie auf den „St. Peters Boten"

Geschieht ihnen recht

(Fortsetzung von Seite 4)

[illegible] und das Stadtleben [illegible] Bettere und dann [illegible] Jahren dort [illegible] und verbreiten sich trotz aller [illegible] Korruption in ihrem Lager [illegible] immer noch weiter. Viele Kommunisten, die desselben Genusses teilhaftig, die auf eine [illegible] Korruption in ihrem Lager [illegible] [illegible] es [illegible] leid, daß der [illegible] nicht schon longst auf [illegible] den [illegible] hat. [illegible] ist im scheinbar schon geschehen. Aber der böse Schmerz, den diese Gefahr [illegible] von den Vertretern der Staaten her hat [illegible] viele dazu ab, sich [illegible] zu entscheiden, und dafür [illegible] [illegible] zu machen.

Eine gute Abteilung auf Gebiete [illegible] sich endlich in Regina, der Hauptstadt der schönen Provinz Saskatchewan. Im November 1926 tauchten zwei Männer auf, Vater und Sohn, welche beide über ein ausgezeichnetes Mundstück verfügen. In dieser kurzen Zeit gelang es ihnen den Klub in Regina zu organisieren und in der Stadt selbst gegen 800 und vom umliegenden Lande ohne 200 Mitglieder anzuwerben. Von jedem Mitgliede kassierten sie als Eintrittsgebühr $10.00, so daß sich die ganze Kassette auf ungefähr $10,000.00 beläuft. Kürzlich nun wurde in Toronto, Ont., wo der Klub auch Fuß gefaßt hat, eine größere Versammlung abgehalten, welche die zwei redegewandten Organisatoren natürlich besuchen mußten, um sich für die weitere Arbeit neuen Enthusiasmus zu holen. Seitdem sind sie jedoch spurlos verschwunden und sie werden jetzt steckbrieflich verfolgt. Das Geld ist gleichfalls verschwunden. Aehnlich wie diese zwei hat es ein Organisator in Moose Jaw gemacht.

Ein paar Mitglieder des Klubs haben die Anzeige gemacht. Die anderen Geprellten jedoch halten sich mäuschenstill, denn sie wollen nebst dem Schaden nicht auch noch den Spott ernten. Auf das Mitgefühl von Außenstehenden können sie jedenfalls nicht rechnen. Im Gegenteil, die friedliebenden Bürger können sich freuen, daß dieses Vorkommnis für eine Zeitlang dem Klangeiste einen Dämpfer aufsetzen wird. Es geschieht ihnen recht!

Das Beefsteak:

Wirt: „Wünschen Sie noch etwas zu dem Beefsteak?"

Gast: „Ja, Herr Wirt, bringen Sie mir noch ein Beil oder eine Säge!"

Explosion eines Kohlenofens

Bei Darmody, Sask., explodierte am 30. Sept., morgens der Kochofen eines Farmhauses, dessen Eigentümer Mr. Thos. Olendenning ist. Das Dach des Hauses wurde gänzlich und eine Seite desselben teilweise weggerissen, und das Gebäude wurde alsbald von Flammen eingehüllt. Mrs. Olendenning, ihre zwei kleinen Kinder und Mrs. Reid, welche auf Besuch dort weilte, entgingen den Tod im Feuer. Mr. Olendenning und drei Kinder der Mrs. Reid entrannen knapp dem Tode. Die 11jährige Tochter der Mrs. Reid riet noch durch das Telephon die Hilfe der Nachbarn herbei und sprang dann durch das Fenster ins Freie. Sie trug an Gesicht und Händen schwere Brandwunden, davon. Kurz vor dem Unglück war im Ofen ein Kohlenteuer angelacht worden. Zur Zeit der Explosion befand sich niemand in der Küche.

Münster Getreidepreise:

Mittwoch, den 12 Oktober 1927.

		Spot	Dec.
Weizen	Nr. 1 Northern	1.18	1.25½
	Nr. 2 „	1.14	
	Nr. 3 „	1.05	
	Nr. 4 „	.94	
	Nr. 5 „	.82	
	Nr. 6 „	.65	
	Futter „	.59	
	Nr. 1 Rejected	1.02	
	Nr. 2 „	.98	
	Nr. 3 „	.92	

Acher Weizen bringt 8 Cents und feuchter Weizen 20 Cents weniger als der Grad, zu dem er gehört.

Hafer No. 2 C.W.	.28	.29
Nr. 3 C.W.	.27	
Extra Futter	.24	
Nr. 1 Futter	.22	
Nr. 2 Futter	.19	
Rejected	.17	
Gerste No. 3 C.W.	.61	.64
No. 4 C.W.	.57	
Rejected	.50	
Futter	.50	
Roggen No. 2 C.W.	.94	
No. 3 C.W.	.91	

Ladies'
Winter Coats
Elaborately Fur Trimmed

New styles — new shades
at one special price
$29.50

A wonderfully smart collection of all-wool needle-point coats, having lovely crush or shawl collars of fur and fur cuffs, lined with satin de luxe and interlined with warm flannelette. All are needle trimmed and in pleasing shades. A genuine bargain.

Dresses of Crepe de Satin
The loveliest new styles and the popular new shades
$19.50

A Special Offering
of new satin crepe dresses in splendid array of the season's newest models. If you can appreciate real value you must see this collection. Each of them is distinctly unusual and at a genuine bargain price.

Make Your Selection NOW, While the Collection is Complete

Brusers
LIMITED
WHERE EVERYBODY GOES